

# Hilfe für den Schutzwald



**Aufforstung:** Johanna Kulenkampff aus Freiburg im Breisgau und Peter Reist aus Grosshöchstetten pflanzen Fichten.

**LÜTSCHENTAL Auf der Spätenalp und im Senggliwald sorgen sich 18 freiwillige Helfer im Rahmen des Bergwaldprojekts um den Schutzwald. Sie helfen bei der Wiederaufforstung, der Hangsicherung und stellen Wanderwege instand.**

Das Bergwaldprojekt ist erneut in Lüttschental vor Ort. Zwei Wochen lang sind Helfer aus Deutschland und der Schweiz dabei, den Schutzwald zu pflegen und aufzuforsten. Projektleiter Thomas Häfelfinger, Forstwart mit Studium in Umweltnaturwissenschaften, erläutert die Arbeiten: «Letzte Woche haben wir am gegenüberliegenden Hang auf der Spätenalp Dreibeinböcke gebaut, damit man den Kriechschnee im Griff hat. So wird das Schneeglei-

ten verhindert, und es kann ein stabiler Wald nachwachsen.»

Im Rahmen der Schutzwaldpflege wurden sehr alte Bäume gefällt. An bestimmten Standorten hat man eine Schlagräumung durchgeführt und punktuell neue Bäume gepflanzt. Ziel ist ein stufiger Baumbestand, damit die Schutzfunktion des Bergwaldes dauernd gewährleistet ist. Thomas Häfelfinger: «Waldpflege heisst in diesem Zusammenhang, im Jungwald die stabilen, gerade wachsenden Fichten und Bergahorne zu fördern. Hierzu schneidet man Hasel und krumm gewachsene Gehölze zurück, damit die stabilen Individuen gefördert werden.

Ein Teil der Helfer ist mit Reto Feuz, Gemeindegemeindeführer Gündlischwand, unterwegs und unterstützt ihn beim Wanderwegunterhalt. Die neunundzwanzigjährige Grundschullehrerin Johanna Kulenkampff aus Freiburg (D) ist zum ersten Mal dabei: «Zwei Freunde haben mich auf das Projekt aufmerksam ge-

macht. Ich bin gerne in der Natur und engagiere mich gerne. Die wunderschöne Region hier näher kennen zu lernen, ist eine willkommene Abwechslung für mich.»

Kurt Zumbrunn, Revierförster Grindelwald Tal, erklärt: «Ich setze mich jeweils mit Waldbesitzer und Gemeinden in Verbindung und kläre ab, ob anstehende Arbeiten mit dem Freiwilligenprojekt ausgeführt werden können. Ich bewundere das Engagement dieser Leute, die einen Teil ihrer Freizeit für diese nützliche Sache zur Verfügung stellen. Die Menschen, die hier arbeiten, haben nachher einen guten Bezug zum Berggebiet.

Die Gruppe ist in der Turnhalle Lütschental untergebracht. Da auf beiden Hangseiten gearbeitet wird, ist dieser Standort ideal. «Unser Wellnessbereich ist ein Warmwasserhahn im ehemaligen Milchämmerli», sagt Häfelfinger lachend und macht sich wieder an die Arbeit.

*Monika Oswald*